

# Frankenberger Tageblatt

Das Tagblatt erscheint an jedem Wochentag: Monats-Gesamtpreis 1,50 Mk., in den Abgabestellen bei Bezugspreis 1,00 Mk., bei Entsendung im Abgabepreis 1,00 Mk., bei Entsendung im Abgabepreis 1,00 Mk. ...

## Bezirks-Anzeiger

Angabe des Bezugspreises: Der Bezugspreis für die 26 wöchentlich erscheinende Zeitungsnummer beträgt 1,00 Mk. ...

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Söbha, des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Frankenberg und der Gemeinde Niederwiesla. Rotationsdruck und Verlag: C. & K. Rosberg (Inhaber Ernst Rosberg jun.) in Frankenberg. Verantwortlich für die Redaktion: Karl Liegeat, Frankenberg.

Nr. 31 Montag den 7. Februar 1927 nachmittags 86. Jahrgang

### Kurzer Tagespiegel

Nach deutschen Schätzungen beträgt die Zahl der Besatzungstruppen noch immer 75 000 und zwar 60 500 Franzosen, 6700 Belgier und 8000 Engländer. Der Finanzausschuss des amerikanischen Senates hat gestern über die Vorlage betreffend Rückgabe des beschlagnahmten Eigentums in ihrer umgearbeiteten Form vor dem Plenum des Senates Bericht erstattet. Reichswehrminister Dr. Stresemann trat am gestrigen Sonntag einen mehrwöchigen Urlaub an. In seiner Vertretung führt der Staatssekretär Dr. von Schubert die Geschäfte des Auswärtigen Amtes. Der deutsche Botschafter in Paris, Herr von Soeth, ist gestern nachmittag in Berlin eingetroffen. Er hatte eine längere Unterredung mit dem Reichsaussenminister. Der Präsident der Vereinigten Staaten Coolidge hat dem Senat die Teilnahme an der bevorstehenden Weltwirtschaftskonferenz empfohlen. In Berlin tritt heute das deutsch-französische Verständigungs-Komitee zusammen.

### Das Sicherheitsproblem

(Von unserem Berliner Vertreter.)

Die Vermutung einer baldigen großen Aussprache über die Außenpolitik in der französischen Kammer scheint sich nun doch nicht beschleunigen zu wollen. Auf Anfragen bei den offiziellen Kreisen Frankreichs hat sich herausgestellt, daß die Gesamtlage Frankreichs eine außenpolitische Aussprache ungeraten erscheinen läßt, da die Lage in China nicht unbesprochen bleiben könnte und eine Festlegung des französischen Standpunktes bisher streng vermieden wurde. Der Wettlauf Frankreichs mit England in den Kolonialgebieten wie in der ganzen Welt ist zwar Jedermann bekannt, doch wird bei dem Bündnisverhältnis der beiden Staaten der offene Kampf immer vermieden werden, solange der Ausgang des Kampfes unklar ist. Nach dieser Nähe ist es Briand gelungen, von dem Gesamtkabinett und der Mehrheit der Parlamente die Zustimmung zu seiner Außenpolitik zu erlangen. Das war nur auf dem Kompromißwege möglich, und der französische Außenminister sieht sich jetzt gezwungen, die Sicherheitsfrage Frankreichs ebenso stark zu betonen wie die Wirtschaftliche und die oppositionellen Parteien. Frankreich hat ein Interesse daran, die außenpolitische Aussprache immer neu zu verschleppen, da die Zustände in den besetzten Gebieten nicht unbesprochen bleiben können und Deutschland kann in die Lage versetzt werden, durch eine offizielle Stellungnahme über die Rheinlandsbesetzung ins Rollen zu bringen. Ein willkommener Anlaß für die Hinanzierung einer diplomatischen Aussprache mit Deutschland ist dem französischen Kabinett durch die Regierungserklärung in Deutschland gegeben. Man vermutet zwar die Betonung der neuen Koalitionsgrundlage des Kabinetts Marx und die Hervorhebung der Tatsache, daß die Deutschenationalen sich jetzt gegen Locarno und Genf Stimmung gemacht haben, will jedoch die ersten außenpolitischen Schritte der neuen Regierung abwarten, ehe man aus der Reserve herausgeht und in Verhandlungen mit Deutschland eintritt. Unter welchen Bedingungen und Voraussetzungen dieser Schritt erfolgen soll, wird uns täglich aus der Pariser Presse erläutert. Im Vordergrund des französischen Interesses steht noch heute wie vor acht Jahren das Sicherheitsproblem. Die Militärsuchen verlangen für die Rückumkehr der besetzten Gebiete neue Garantien von Deutschland, daß es weder neu rüste noch einen Angriffskrieg auf Frankreich in den Bereich der Möglichkeiten ziehe. Diese Forderung ist natürlich ganz unrichtig, denn die denkbar besten und sichersten Garantien hat Deutschland bereits durch den Abschluß des Locarnovertrages und durch die Zustimmung zu dem Dawesabkommen gegeben. Der Locarnovertrag bedeutete die vollständige Liquidierung jeder Revanchepolitik und die Anerkennung der Westgrenze, wie sie sich aus dem Friedensvertrag von Versailles ergeben hat. Auf diesem Verzicht, Grenzänderungen durch einen Gewaltakt vorzunehmen, oder anderweitige Bindungen ohne das Einverständnis der Locarno-Mächte und ohne Respektierung des Locarno-

### Das Vertrauensvotum angenommen

235 Stimmen dafür, 174 dagegen

Berlin, 6. 2. Präsident Ebert eröffnete die Sitzung um 11 Uhr. Die große politische Aussprache wird fortgesetzt. Mit zur Verhandlung stehen das Vertrauensvotum der Regierungsparteien und die Mißtrauensvoten der Demokraten, Sozialdemokraten und Kommunisten. Ferner der sozialdemokratische Antrag, die Rede des Abg. Graf Westarp auf Reichskosten in allen Gemeinden des besetzten Gebietes öffentlich anzuhängen. Als erster Redner des heutigen Verhandlungstages nimmt

Abg. Dr. h. c. Stegerwald das Wort. Er bespricht zunächst die Vorgänge bei der Regierungsbildung und wendet sich gegen die sozialdemokratische Behauptung, daß eine große Koalition möglich gewesen wäre. Die gegenwärtige ist, so erklärt der Redner, weder der Forderung nach noch der Befehung der wichtigsten Ministerien eine Rechtsregierung. (Zustimmung im Zentrum, Widerspruch links.) Praktisch wird von ihr eine ähnliche Politik gemacht werden, wie sie von der großen Koalition gemacht worden wäre. (Zustimmung im Zentrum. Hört, hört! links.) Der Redner betonte die Bereitwilligkeit, mit den bei den Deutschenationalen vorhandenen sozialen, christlichen und bürgerlichen Kräften zusammenzuarbeiten. Das Vordringlichste sei aber im Augenblick, die Kräfte von links zur verantwortlichen Mitarbeit an der Staatsverwaltung heranzuziehen.

Abg. Söder (Komm.) richtet erneut heftige Angriffe gegen den neuen Reichsaussenminister von Reubell, der keinesfalls unparteiisch seines Amtes wälten werde.

Abg. Feder (D.D.) erklärt, die Aussprache zeige denselben Tiefstand wie die Regierungserklärung.

Abg. Landsberg (Soz.) kommt nochmals auf die Vorwürfe gegen den Minister v. Reubell zurück. Dieser habe wohl die Mitglieder der Rappregierung in seinem Kreise verurteilt, nicht aber die Verantwortlichen der rechtmäßigen deutschen Regierung. (Zuruf rechts: Die war ja ausgerückt.) Der Redner weist darauf hin, daß die Regierung damals den Generallstreik proklamiert hatte. Herr von Reubell hat, als der Vertrauensmann des Landarbeiter-Bundes für den Generallstreik Propaganda machte, diesem Streik eröffnet, daß sich die neue Regierung Rapp schon mit der alten Regierung geeinigt habe, und so erzeuge.

Reichsaussenminister v. Reubell erklärt, wenn zu seiner Kenntnis gekommen wäre, daß die verfassungsmäßige Regierung den Generallstreik proklamiert habe, oder wenn andere Anordnungen der verfassungsmäßigen Regierung während dieser Zeit zu seiner Kenntnis gekommen wären, dann hätte er sie selbstverständlich veröffentlicht. Ich habe dem im Einklang mit meiner vorgesetzten Dienstbehörde so weit gesprochen, daß ich gelegentlich auf die Schädlichkeit des Generallstreiks im Interesse des Vaterlandes hingewiesen habe. (Beifall rechts, Lärm links.) Es ist bisher nicht zu meiner Kenntnis gelangt, ob es authentisch ist, daß die verfassungsmäßige Staatsregierung damals den Generallstreik proklamiert hat. Was den Vorwurf wegen der Befehung der Brücke in Jädelitz betrifft, so entfinne ich mich jetzt, daß außer den zehn Generalrämen auch noch zwei Zivilpolizisten an der Befehung teilgenommen haben. (Stürmische Unterbrechungen links.) Die beiden Zivilpolizisten sind auf Anordnung von Berlin mit der Kontrolle der Lebensmittelzufuhr beschäftigt gewesen. Ein Wachmeisterposten ist verstärkt worden, weil ein anderer Wachmeister von kommunistischen Händen aus Eberswalde schwer verletzt worden war. (Darauf bei den Kommunisten.)

Der Abg. Scheidemann erhält wegen eines beleidigenden Jurats gegen den Abg. Rube einen Ordnungsruf.

Reichsfinanzminister Dr. Marx. Die hier aufgestellten Behauptungen in Ihrer Frage sind abzuweisen und zu beurteilen, bin ich natürlich nicht in der Lage. Ich habe gestern bereits mit meinem Herrn Kollegen von Reubell mich dahin ausgesprochen, daß selbstverständlich die ganze Angelegenheit eingehend von mir untersucht

worden wird. Ich möchte jetzt schon feststellen, daß Herr Minister von Reubell erklärt hat, er habe damals bei der zuständigen preussischen Behörde die Einleitung eines Disziplinerverfahrens gegen sich beantragt. Er habe damals von der preussischen Behörde überhaupt keine Antwort erhalten. Es liegt an uns, diese Unterjudung heute nachzuholen und sie nach Möglichkeit zu beschleunigen.

Abg. Landsberg (Soz.) verteidigt die Vertrauensvotum, die Lombard von Reubell am 15. März 1920 verbreitet hat und in der der Druck und die Verbreitung aller Telegramme, Plakate usw. verboten wird, die irgendwelche Anordnungen der ehemaligen Regierung enthalten. (Stürmische Hört-Hört-Rufe links.) Die Abgeordneten der Linken drängen gegen das Rednerpult vor und überschreiten den Minister von Reubell mit lauten Beschimpfungen. Präsident Ebert erteilt eine Reihe von Ordnungsrufen an kommun. Abgeordnete.

Abg. Ullrich (Ztr.) beantragt Aussetzung der Sitzung um eine Stunde. Öffentlich werde dem Berichtung eingetreten sein. Der Antrag wird mit den Stimmen der Regierungsparteien und Demokraten angenommen.

Die neue Sitzung wird um 3,15 Uhr eröffnet. Wegen bestehender Jurats bei der Rede des Abg. Rube erhalten die Abgg. Sanger und Schiller (Soz.) nachträglich Ordnungsrufe.

Präsident Ebert bittet, das Maß der Rundgebungen bei einer etwa neu entstehenden Debatte einzuschränken. Die Klärung werde dadurch nicht gefördert, sondern nur aufgehalten.

Abg. Söder (Komm.) bringt ein neues Mißtrauensvotum gegen den Reichsaussenminister von Reubell ein. Da weitere Wortmeldungen nicht vorliegen, geht das Haus zur Abstimmung über.

Präsident Ebert schlägt vor, zunächst über das Vertrauensvotum abzustimmen. Mit seiner Annahme würden sämtliche Mißtrauensanträge erledigt sein. Darauf wird zur Abstimmung geschritten.

Das Vertrauensvotum der Regierungsparteien, das zunächst zur Abstimmung gelangt, hat folgenden Wortlaut: Der Reichstag billigt die Erklärungen der Reichsregierung und spricht ihr das Vertrauen aus.

Vor der Abstimmung gibt Abg. v. Guérard (Ztr.) für seine Fraktion folgende Erklärung ab: Die Zustimmung meiner politischen Freunde zu dem beantragten Vertrauensvotum bezieht sich auf die gesamte Reichsregierung und insbesondere grundsätzlich auch auf jeden ihrer Mitglieder. Der Herr Reichsaussenminister v. Reubell ist in dieses Vertrauensvotum einbezogen, in der Annahme, daß sich die gegen ihn erhobenen Anschuldigungen wegen Unterjudung des sogenannten Rapp-Putsch durch die von Herrn Reichsfinanzminister Dr. Marx im Einvernehmen mit dem Reichsaussenminister zugesagte Untersuchung als unberechtigt erweisen.

Unter allgemeiner großer Spannung wird dann zur Abstimmung geschritten.

Das Vertrauensvotum der Regierungsparteien wurde mit 235 gegen 174 Stimmen bei 18 Stimmenthaltungen angenommen. Dafür mit den vier Regierungsparteien der Bayerische Bauernbund und die Deutsch-Hannoveraner. Geschlossen dagegen stimmten die Sozialdemokraten, Kommunisten und Demokraten, ferner die Abgg. Dr. Wirth (Ztr.), Henning und v. Gräfe (D.D.). Die anderen Wähler enthielten sich der Stimme, ebenso die Wirtschaftspartei.

Es folgt die namentliche Abstimmung über den kommunistischen Antrag auf Austritt aus dem Völkerverbund. Der Antrag wird mit 364 gegen 46 Stimmen der Kommunisten und Wähler abgelehnt. Der sozialdemokratische Antrag auf Ausladung der Rede des Grafen Westarp im besetzten Gebiet wird gegen die Linke abgelehnt. Ein kommunistischer Antrag, das besondere Vertrauensvotum gegen den Innenminister von Reubell auf die Tagesordnung der Montagssitzung zu setzen, verfällt ebenfalls der Ablehnung. Darauf verläßt sich das Haus auf Montag 3 Uhr.

Rüstungen Deutschlands gehen in sich zusammen, denn die Anerkennung der völligen Abrüstung erfolgte nach einstimmigem Beschluß der in der Völkerverbund aufgenommenen Mächte. Die finanziellen Garantien sind in gleich starker Weise durch die Dawesgesetzgebung geleistet und bei

einem Verlagen der finanziellen Leistungsfähigkeit des Reiches hastigen Industrie und Reichsbahn für die erklärten Verluste. Die politischen Kreise sind gespannt darauf, welche neuen Sicherheiten Frankreich vor der Aufnahme der Räumungsverhandlungen fordern wird.

### Die deutsch-französl. Verständigung

Ein Stresemann-Interview

Paris, 7. 2. (Frankfurt). Der Berliner Korrespondent des „Welt Journal“ veröffentlicht heute ein Interview seines Berliner Korrespondenten Jacques Morlane mit Reichsaussenminister Dr. Stresemann. Dr. Stresemann erklärte, er sei überzeugt, daß die große Mehrheit Deutschlands eine deutsch-französische Annäherung wünsche. Das Volk wolle arbeiten und in Frieden geblieben. Den Hinweis auf die Begnadigung der von dem Landauer Kriegsgericht verurteilten Deutschen beantwortete Dr. Stresemann dahin, daß man auch den Mut haben müsse, der öffentlichen Meinung zu widerstehen. Wenn er das nicht versucht hätte, wäre seine Politik bereits nach einem halben Jahre Schiffbruch erlitten haben. Dr. Stresemann bedauerte, daß so wenig Franzosen nach Deutschland reisten, um es kennen zu lernen.

### Herriot über Frieden und Völkerverbund

Paris, 7. 2. (Frankfurt). Vor der Abreise in Lyon sprach Herriot gestern über „Den Frieden und den Völkerverbund“. Er erklärte in Bezug auf Deutschland, Frankreich habe nie ein Volk ins Elend bringen wollen, das arbeitet, um im Frieden zu leben. Schicksal, Sicherheit und Abrüstung seien die Ziele, die erreicht werden müßten.

### Das Wohnungsbauprogramm der Regierung

(Eigener Informationsdienst.)

Berlin, 7. Februar.

Die Absicht der Reichsregierung, dem Wohnungsneubau im Jahre 1927 in gleicher Weise wie im Vorjahre zu fördern, läßt sich jetzt auf einen großen Widerstand durch die Lage des Kapitalmarktes. Die Parteien des Reichstages halten die Fortführung der Neubaulaufgabe bei den besetzten Breiten der Baumaterialien für ungewinnlich, da auf die Wirtschaftslage der Gesamtbevölkerung Rücksicht genommen werden muß und ein Mißpreis, der 60 % und mehr über dem Friedenspreis liegt, zu einer starken Komplizierung der Wohnungsverhältnisse in Deutschland führen muß, lediglich eine starke Verbilligung des Zinsfußes könnte zu einer gesunden Entwicklung des Wohnungswesens führen. Hierzu erscheint es nötig, daß die verschiedenen Bestimmungen der einzelnen Länder in einem Reichsgesetz unter einen Hut gebracht werden, damit eine allgemeine Regelung vorgenommen werden kann. Demnach werden, wie wir von unterrichteter Stelle hören, zwischen dem Reichsaussenminister und Vertreter der Länderregierungen Verhandlungen über eine einheitliche Regelung des Wohnungsbauprogrammes und der Haussteuer stattfinden. Da die Bauarbeiten der guten Witterung schon im März aufgenommen werden sollen, erwünscht eine Beschleunigung der Besprechungen als dringlich.

### Der Rücktritt des Staatssekretärs Schulz

(Eigener Informationsdienst.)

Berlin, 7. Februar.

Der Staatssekretär im Reichsaussenministerium, Schulz, der sozialdemokratisches Parteimitglied ist, wird, wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, voraussichtlich schon in kurzer Zeit von seinem Posten zurücktreten. Innerhalb der Deutschen Volkspartei spricht man sich entschieden gegen die Neubehaltung dieses Postens durch einen Vertreter des Zentrums aus, sondern erhebt im Hinblick auf die schlechte Verbindung der Partei bei der Verteilung der Ministerliche darauf Anspruch, daß der Posten des Staatssekretärs der Deutschen Volkspartei zufällt, wodurch ein gewisser liberaler Einfluß bei der Vertretung der kulturpolitischen Gelehrte ebenfalls gewährleistet würde.

### Die Wahlrechtsreform

(Eigener Informationsdienst.)

Berlin, 7. Februar.

Bei den Oppositionsparteien hat es große Ueberraschung hervorgerufen, daß in der Regierungserklärung kein Votum über die Wahlrechtsreform

Politische Nachrichten

enthaltend war. Wir hören jetzt aus denksnationalen Kreisen...

Amerikanisch-deutsches Reparationsabkommen. Zum Schutz der Reichswährung...

Nach 75000 Mann Besatzungsgruppen. Die demokratische Zeitungsmittel...

Die englisch-russische Spannungs. Der diplomatische Korrespondent des "Observer"...

Am die amerikanische Anleihe für Polen. Aus Warschau wird gemeldet: Bei der Regierung...

Das Karlsbader Manzer-Quartett im Kunstverein am 13. Februar

Wie aus einer Anzeige in der vorliegenden Nummer des Tagesblattes ersichtlich ist...

Im hiesigen Konzert spielen die Künstler zwei berühmte Streichquartette...

Schwere Verluste der Aufständischen von Oporto

Paris, 7. 2. (Zuntspruch.) Wie aus Lissabon gemeldet wird...

Brand vor den Orientsojdaten

Paris, 7. 2. (Zuntspruch.) In einer großen Rede auf dem Bankett...

Eindbruch beim Pariser ägyptischen Gesandten

Paris, 7. 2. (Zuntspruch.) Während der ägyptische Gesandte...

Nus Heimat und Vaterland

Frankenberg, 7. Februar 1927.

Der Elternrat der Volksschule

Hielt am 2. Februar eine Sitzung ab. Anstelle des durch Wegzug...

Volksschule sogar 38 Wanderklassen vorhanden sein. Diese Wanderklassen...

Man besprach sodann noch die Forderungen, die seitens der Elternschaft...

Ein allgemeiner Elternversammlung soll wieder zu Beginn des neuen Schuljahres...

Auf den Filmvortrag über die „Schlachtkampfschlacht“ erhalten von Korvettenkapitän...

Niederwiesla. Der Frauenverein hielt seine monatliche Zusammenkunft...

Friedrich Augsburg

Ein fredericianischer Roman von Wolfgang Marten.

(Uebersetzer-Rechtsschutz durch Verlag Ost. Meißner, Werdau.)

48 Nachdruck verboten

Annaliese stimmt der Schwester zu.

„Eins ist gewiß“ sagte sie dann, „ich reise nach Dresden.“

„Am Gotteswillen! Du weihst nicht, was du sprichst,“ wachte Martens ab.

Annaliese, das Kind, drückt die Schwester innig an sich und läßt sie.

„Wir wollen heut' nicht mehr darüber sprechen,“ Martens. Du bist müde.

Dann ist sie auch schlafen gegangen.

Wägen in der Nacht ist sie noch einmal aufgewacht...

„Wie schön du bist, Martens,“ flüsterte sie.

„Du mußt glücklich werden, und ich glaube an ihn.“

Der Graf von Hohnstein.

Friedrich Augsburg lag krank auf dem Tod darnieder.

Er raste im Fieber, und die Ärzte standen ratlos...

Der Rurfürst sah am Krankenbett, ganz erschrocken...

Einer seiner vielen Söhne, aber einer, den der Rurfürst...

Er sah nicht auf die gelehrten Doktoren, die lateinische...

Entweder siegen oder unterliegen. Alles lag bei dem Kranken.

Als der Rurfürst dann mit seinem Kammer-

diener allein war, der den Kranken in zühender Weise pflegte...

Der Rurfürst stand auf und trat im Vorzimmer den jungen Offizier...

„Haben Sie Erfolg gehabt, Leutnant Klotz?“

„Nein, Majestät! Der alte Janos ist bereits seit acht Jahren von Mainzstadt fort...“

Der Fürst seufzte tief auf.

„Soll mit dem keine Arbeit werden?“

„Haben Er. Majestät sonst noch Befehle für mich?“

„Ich danke Ihnen, Leutnant Klotz. Sie haben Ihre Aufgabe rasch gelöst...“

„Wissen Sie, daß Friedrich Augsburg einem Bubenstreich fast zum Opfer gefallen wäre?“

„Leutnant Klotz fuhr zusammen und sah den Rurfürsten erschrocken an.“

„Majestät, wer hat das gewagt?“

„Wenn ich den Schurken wählt, ich rief ihn mit meinen Armen in Stücke.“

Ein verzehrender Händedruck.

Dann schritt August der Starke wieder ins Krankenzimmer.

Als er eintrat, fand er Friedrich Augsburg im Bett hochauferichtet.

„Was ist, Augsburg?“ fragte er besorgt den Kranken.

„Das Feuer — das Feuer! Mein Kopf brennt!“

Sachte drückte der Kammerdiener den Hebernden ins Kissen zurück.

„Augsburger, ruhen Sie sich! Werden Sie bald gesund.“

„Ich muß wissen, ob Sie der Augsburg' wahr und wahrhaftig sind.“

„Janos ist hier,“ sagte der Kranke plötzlich ganz ruhig.

„Wo? Wo? Augsburg'! Nennen Sie doch.“

Friedrich lächelte mit einem Mal auf, berührte ihn rasch wieder, sah sich aber schon und unruhig nach allen Seiten um.

„Mörder! Sind überall Mörder!“ leuchtete er

und sah die Rurfürsten am Arm.

„Ist Gang so lang, so lang. Reim Ende. Hört! Ich den Mörder.“

Dort steht er in der Küche! Schurke! Schurke! Was hat dir der Augsburg' getan?“

Erschöpft hielt er inne. Grauen sah in seinen Augen.

Dem Fürsten erstarrte das Blut bei diesem Anblick. Er ätzte.

„Geh!“ schrie der Kranke wieder, „ich will nicht durch den Saal gehen.“

„Geh!“ schrie er noch einmal. „Geh!“ vor mir, leucht' mir. Bist du auch ein Schurke! Janos, Janos! Ah — ah!“

Und brach leuchtend zusammen.

Der Rurfürst aber packte den Kranken am Arm.

„Sag' mir, wer wollte dich morden? Sag' es, Augsburg'.“

„Weiß nicht! Dummes Kind.“

Der Leuchter hat den Augsburg' getroffen.“ wimmerte Friedrich im Fieber.

Die Soldaten im Vorzimmer fuhren zusammen, wenn die Schreie des Kranken zu ihnen herausklangen.

Mit einem Male stürzte der Rurfürst aus dem Zimmer, weinend. Er war am Ende seiner Kraft.

Der Offizier trat hinzu und stützte ihn.

„Wie — wie heißen Sie, Leutnant?“

„Von Kessel, Majestät.“

„Leutnant von Kessel, Sie lassen keinen Menschen zu dem Augsburg' als den Hofmedicus Schütler.“

Rur den. Dem trau' ich. Reim andre! Sie hatten mir mit Ihrem Kopf dafür, Leutnant von Kessel. Man will den Augsburg' ermorden.“

„Ja, ermorden, Leutnant Kessel. Sie haben mich richtig verstanden!“

„Majestät, würde es nicht gut sein, wenn zwei meiner Leute ins Krankenzimmer selbst postiert würden?“

„Ins Krankenzimmer! Warum?“

„Majestät, halten sie zu Gnaden. Wenn einer es auf den Augsburg' abgesehen hat, dann wird er nicht durch die stark bewachte Tür kommen, sondern —“

„Sondern —?“

Durchs Fenster, Majestät, oder durch den Bibliotheksgang.“

„Sie haben recht, Leutnant von Kessel. Durchs Fenster! Ja, Sie haben recht. Bevorzugen Sie sofort zwei Ihrer zuverlässigsten Leute ins Zimmer.“

Sollen sich ganz still verhalten. Was meinen Sie mit dem Bibliotheksgang?“

„Majestät wollen sich erinnern, daß ein geheimer Gang in das Zimmer mündet.“

Früher war in dem Zimmer ein Teil der Bibliothek untergebracht.“

August der Starke verführte sich.

„Bei Gott, Leutnant von Kessel, daran habe ich nicht gedacht.“

„Sie sofort zwei Mann ins Zimmer.“

Der Befehl wurde noch in Gegenwart des Rurfürsten gegeben, und dann verließ der Rurfürst das Vorzimmer.

Draußen wartete sein Leibpaga Brühl auf ihn, neben ihm stand der geheime Kabinettsrat von Heiligstahl.

Beide lächelten den Schwankenden und führten ihn in sein Kabinett.

Es war Nacht.

Der Kranke war leicht eingeschlummert. Die beiden Soldaten und der alte Kammerdiener saßen im Krankenzimmer und saßen auf den mitden Augsburg'.

Seltene Gefühle bewegten sie, wenn sie in das müde, schöne Antlitz sahen. Es war so schön schön, wie sie es noch nie gesehen hatten. Wie ein Wunder dankte es sie.

Sie schauten auf seine unruhigen Äugen. Ein ungelächertes Mysterium lag auf ihm. Benedictuswörter Sterblicher!

Armer Teufel!

Was war nun richtig? Das leuchtete wohl. Ich will aber ihn machen, dachte von Kessel, auf sein- und meinem Willen. Des Rurfürsten Wunsch leucht' mich instand, daß ich um Teresa werden kann.

(Fortsetzung folgt.)







# Turnen, Sport und Spiel

Beilage zum Frankfurter Tageblatt

Nr. 4

Montag, den 7. Februar

1927

## Landarbeit, Körperhaltung, Leibesübungen

Von Waldemar Goede,

Diplomlandwirt und Dr. rer. pol., Erlangen.

Der Zweck der Aufgabe: „Landarbeit, Körperhaltung, Leibesübungen“ ist:  
I. zu untersuchen, ob durch die Landarbeit eine für die typische Körperhaltung hervorgerufen wird.  
II. klar zu legen, wie der Arbeitsaufwand körperlicher Art sich in der Landwirtschaft infolge verschiedener Umstände wechsell und  
III. wie durch die Leibesübungen die Körperhaltung des landwirtschaftlich arbeitenden Menschen verbessert werden kann.

I. Landarbeit und Körperhaltung.  
Für die Behauptung, daß die Landarbeit eine typische Haltung des Körpers hervorruft — eine Haltung, die man vielleicht als einen Berufsfehler ansehen könnte, — können genügend Beispiele aus der Praxis angeführt werden; denn

1. die Handhabung unserer sämtlichen landwirtschaftlichen Handgeräte, ferner des Pfluges, der Hackmaschine, auch das Lenken der Gespanne erfordert meistens ein Vorbeugen beider Arme und einen Griff in Schulterbreite. Dadurch werden die Schulterblätter nach vorne zusammengehoben, die Brust verengt, der Rücken verbreitert und die Wirbelsäule in ihren oberen Teilen nach vorne gebeugt.

2. Es gibt nur wenige landwirtschaftliche Arbeiten, die eine fortgesetzte Dehnung und Bewegung des Körpers gestatten. Zu diesen Arbeiten gehören vor allen Dingen das Gabeln, das Schaufeln, Mist laden und ähnliche Leistungen mehr. Die meisten landwirtschaftlichen Arbeiten, wie Umpflanzen, Rübenpflanzen, Kartoffellegen, Rüben- und Kartoffelernte, Gerbentreiben, Mähen mit der Hand bedingen mehr oder weniger große Beugung bzw. Krümmung der Wirbelsäule, wodurch eine vornübergebeugte Haltung entstehen muß.

3. Auch der ständige Gang auf dem weichen Acker bedingt eine ganz andere Technik als der Gang auf geraden, festen Wegen. Der Landwirt steht in der Regel mehr oder weniger den ganzen Fuß auf, weil der Boden ein Abrollen des Fußes von der Sohle bis zu den Fußspitzen nicht gestattet; denn der Fuß würde zu tief in den Boden einsinken und so die Gangarbeit noch schwerer werden, als sie ohnehin schon ist. Ferner besteht das Bestreben, vor allen Dingen bei Gespannarbeiten auf dem Acker, die Fußspitzen nach außen zu ziehen, um bei der Arbeit den Körper besser auszubalancieren zu können.

4. Die Schwere der Arbeit, ihre fortgesetzte Wiederholung in derselben Bewegungsrichtung bedingt fernerhin, daß der Körper steif wird, vor allem in den Hüftgelenken ungelent.

Auf diese Weise entsteht folgendes Bild:

- a) vorhängende Arme mit schmaler Brust und breitem Rücken,
- b) Wirbelsäule in den oberen Teilen vor gebeugt,
- c) unbeholfener, schwerer Gang mit vorgehobenen Knien und nach auswärts gerichteten Fußspitzen.

Aus und gut, es entsteht das Gegenteil einer sogenannten militärischen Haltung.

### II. Arbeitsaufwand in der Landwirtschaft.

Sollen die Leibesübungen diese Haltung verbessern, so müssen diejenigen angewandt werden, welche der Landarbeit am besten angepaßt werden können. Sie müssen zunächst

- 1. den Jahreszeiten entsprechend sein und damit auch
- 2. den durch die Betriebsform verlangten Arbeitsleistungen.

3. Die Betriebsform kann sein:

- a) reine Weidewirtschaft,
- b) Futterwirtschaft,
- c) Ackerwirtschaft,
- d) Hauswirtschaft,
- e) Garten- bzw. Gemüsebauwirtschaft, wobei zu beachten ist, daß die Arbeitsintensivität in alphabetischer Reihenfolge steigt.

4. Sie kann ferner maschinenintensiv, aber auch extensiv sein.

5. Ganz abgesehen von der Jahreszeit, d. h. die Zeit der Ernte und der winterrlichen Ruhezeit, muß die Leibesübung auf die Zeit der Feldbestellung und auf die verschiedenen Ernten (Heu, Getreide, Kartoffel- und Rübenenernte) Rücksicht nehmen und schließlich ist

6. auch das Wetter für die Arbeitsleistung von Einfluß.

Der Mensch auf dem Lande ist also zu jeder Zeit in ganz anderer Weise und vor allem in ganz verschiedener Weise in körperlicher und geistiger Beziehung dem Tag über beansprucht. Er kann das eine Mal verhältnismäßig frisch, das andere Mal vollkommen erschöpft sein, ja sogar unfähig für jede andere Beschäftigung nach Feierabend. Es ergibt sich daraus, daß der Turnunterricht auf dem Lande nicht vielfach genug sein kann, und daß er unter landarbeitlich und turnerisch-gymnastischer Leitung zu stehen hat, wenn er Erfolg haben soll.

### III. Verbesserung der Körperhaltung durch Leibesübungen.

Es besteht gar kein Zweifel, daß für den Fehler

„vorhängende Arme usw.“ als Ausgleichsmittel die modernen Freilübungen einfließen, der deutschen Gymnastik herangezogen werden müssen. Für den Fehler „in den oberen Teilen gekrümmte Wirbelsäule“ kommen in Frage die Hangübungen an den Leitern, Wägerei, Reck, Ringe und Trapez, für beide Fehler vor allem die Sprossenwand. Durch diese Übungen kann eine Streckung des Rückens erreicht werden, ohne daß Gefahr vorliegt, die Leisten zu überanstrengen. Auch Schwimmen und Rudern sind geeignet, die Körperhaltung — durch ihren Einfluß auf die Brust — ganz erheblich zu verbessern. Gerade das Rudern wird eine gute Wirkung auf die Oberkörperbildung ausüben, weil das Anschwingen mit hohem Kreuz den Buxel zum Verschieben bringt, ferner das Zurückführen der Ellenbogen hinter die Schulterblätter beim Abfahren die Brust hervortreten läßt. Das Schwimmen, vor allem das Brustschwimmen, bedingt schon durch die Lage des Körpers im Wasser eine gute Haltung. Die Kräftigkeit durch ihre weitestgehende Bewegung ist allerdings ergeblicher als wie die beim Rudern. Gegen Steifheit der Hüften sind die Parrenübungen und die Schwingübungen am Pferd vorzüglich zu gebrauchen. Auf die Bedeutung des Reitens für eine gute Körperhaltung soll ganz besonders hingewiesen werden. Gegen sämtliche Fehler einfließen, des schwereren Ganges helfen die Turnspiele, vor allem Schlagball, Faustball, Handball und Fußball. Von den vollständigen Übungen sind heranzuziehen die Ausstreckenübungen, die verschiedenen Sprungarten und sämtliche Wurfbewegungen. Während durch das Werfen und Springen (auch über Bod und Pferd) eine Streckung des Körpers erreicht wird, wirkt der Lauf und die Laufspiele, vor allem, wenn auf eine gute Lauftechnik geachtet wird, als Gegenmittel gegen den schwerfälligen Gang. Der Langstreckenlauf ist an und für sich nicht so gut geeignet — vor allem nicht in der Hitzezeit — weil der Landwirt Dauerleistungen beruflich genügen auszuüben hat. Ihm fehlen vor allen Dingen Schnelligkeit und Geschicklichkeitsübungen. Aus diesem Grunde kann auch nicht zum Kraftsport — Ringen und Boxen ausgenommen — geraten werden.

## Von der Größe der Deutschen Turnerschaft

Das neue „Jahrbuch der Turnkunst 1927“, das die Deutsche Turnerschaft antwortlich herausgegeben läßt, bringt eine große Zahl von Angaben über den Umfang und die Ausbreitung der Deutschen Turnerschaft und das deutsche Turnen überhaupt, die sicherlich nicht nur für den Turner, sondern auch für den Kulturhistoriker von Wert und äußerlich aufschlußreich sind. Zugrunde gelegt sind den darin enthaltenen Zahlen die Ermittlungen der Bestandhebung, die die Deutsche Turnerschaft am 1. Januar 1926 durchführte. Bekanntlich werden von der Deutschen Turnerschaft alljährlich genaue Bestandhebungen von allen Vereinen angefordert, so daß man einen gewissen Einblick in den Wandel der turnerischen Verhältnisse gewinnen kann. Selbstverständlich darf es immer geraume Zeit, bis bei der Auswertung von Vereinen und Gauen die Bestandhebung reiflos durchgeführt ist, nichtsdestoweniger sind die Zahlen außerst willkommen, weil sie wohl von keinem anderen Großverbande in gleicher Umfange gegeben werden können. Am 1. Januar 1926 zählte die Deutsche Turnerschaft 12 400 Vereine (489 mehr als im Vorjahre) in 10 777 Vereinsorten. Die Gesamtmitgliedszahl betrug 1 600 023 Vereinsangehörige, von denen 1 089 741 Männer waren. Ferner zählte sie 173 327 Frauen, 219 343 Anaben und 137 612 Mädchen.

Der größte deutsche Turnkreis war der sächsische (Preisaat), der 156 83 Männer, 36 289 Frauen, 33 256 Anaben und 32 009 Mädchen in seinen Reihen zählte, insgesamt also 257 637 Vereinsangehörige. Im folgen in der Größe der Mittelkreise (9), Bayern (12), Thüringen (13) und Brandenburg (3 b). Der kleinste deutsche Turnkreis ist der erste (Nordosten), der wegen der weiten Ausdehnung des Kreisgebietes ein besonders schwieriges Arbeiten hat.

Unter den Großstädten weist die Reichshauptstadt Berlin die größte Zahl von Turnern und Turnerinnen auf. Berlin stellt auch zahlenmäßig bezüglich der Turner, Turnerinnen, Anaben und Mädchen an der Spitze und kommt auf eine Gesamtzahl von 37 541 Vereinsangehörigen vor Leipzig, das 28 281 erreicht, und Dresden, das insgesamt 19 745 Vereinsangehörige zählt. Am wenigsten Turner in den Großstädten über 100 000 Einwohner hat Münster i. W. mit insgesamt 818.

In den deutschen Mittelstädten zwischen 20 000 und 100 000 Einwohnern steht Gera mit 4602 Vereinsangehörigen an der Spitze; einen ganz besonders hervorragenden Sonderfall weist Frankfurt a. M. auf, das bei 24 647 Einwohnern 2017 Turner zählt.

Das Bild würde sich selbstverständlich erheblich ändern, wenn man nicht die Gesamtzahl der Turner und Turnerinnen der einzelnen Städte gegeneinander vergleicht, sondern sie zur tatsächlichen Bevölkerungszahl in ein Verhältnis setzt. Dann würde sich herausstellen, daß Leipzig die deutsche Turnerschaft ist und nicht Berlin trotz der größeren Mitgliederzahl der Reichshauptstadt.

Der größte deutsche Turnverein ist die Berliner Turnerschaft, die insgesamt 5623 Mitglieder zählt. Sie hat auch den stärksten Anabenturnbetrieb sowie den stärksten Mädchenturnbetrieb aller D. L. Vereine. An zweiter Stelle steht der Wänerturnverein München mit insgesamt 4444 Mitgliedern, dann folgt der älteste deutsche Turnverein, die Hamburger Turnerschaft von 1816, mit 4222 Vereinsangehörigen, dann der Allgemeine Turnverein Leipzig vor dem Turnverein 1846 Nürnberg, dem Turnverein von 1860 München und dem Turnklub Hannover, der noch 2641 Mitglieder zählt.

Aus diesen Zahlen geht ohne weiteres die Größe und der Umfang der in der Deutschen Turnerschaft geleisteten Arbeit an der Erhaltung des deutschen Volkes hervor. Nachet man noch hinzu, daß der weitaus größte Teil dieser Arbeit rein ehrenamtlich geleistet wird, so erhellt daraus die ungeheure Bedeutung des deutschen Turnens für die körperliche und sittliche Erhaltung des deutschen Volkes.

## Winte für den „fortgeschrittenen“ Schiläufer

Von Dr. D. Stuart-Stuttgart.

Wer darf sich zu den „fortgeschrittenen“ rechnen? Ich will die Anforderungen nicht zu hoch stellen, weil sonst bei dem heutigen Stand der Schitour wohl allzu viele zurückbleiben müßten. Ich denke auch nicht an den Springer; er gehört doch schon zu einer Spezialstufe, jedenfalls zu einer fast ausschließlich sportlich eingestellten Gruppe. Ich will aber vom „fortgeschrittenen“ Läufer reden, d. h. dem Läufer, der seiner Sicherheit auf seinen Brettern besitzt, daß er größere Touren unternimmt und mit der Fahrt ins Hochgebirge die höchste Schimannsfreude, die schäbsten Landschaftsindrücke und touristische Lust erstreben kann.

Kurzweil und Schiläufer rücken die Grenze höher nach oben, als ich für unbedingt nötig halten möchte. Sie verlangen für das Hochgebirge technisch vollkommen durchgebildete Läufer, die jede, auch die schwierigste Tour auf Berge von 4- und 5000 Meter Höhe bewältigen können. Für längere Mittelgebirgstouren und leichtere Hochgebirgsläufe genügt schließlich die Technik, die Stemmboegen und allenfalls noch Telemark sicher beherrscht. Es ist klar, daß die Führer für mehr eintreten. Aber die Praxis fordert die Ansprüche zurück, und die Geschichte des Schneelaufs lehrt, daß jahrelang erfahrene Hochgebirgsläufer sich fast ausschließlich mit Stemmboegen-Technik begnügten.

Wie muß die Ausrüstung des Anfängers ergänzt werden? Unentbehrlich ist die Schneebürste, zu der sich manche vielleicht noch nicht entschließen konnten. Es gibt keinen anderen Schutz gegen die ultravioletten und blauen Strahlen, die mindestens von 1500 Meter Meereshöhe an so stark wirken, daß bei längerer Fahrt durch die Blendung eine starke Unsicherheit im Sehen eintritt und daß in den meisten Fällen sogar die Augen schwere Schädigungen erleiden können. Je länger und höher die Tour geht, desto stärker muß die Bürste sein. Als das Beste gilt die Bürste mit gelbem bis rotgelbem Glas. Blaue Brillen entstehen den Landschaftsindrücken zu sehr und leisten vor allen Dingen den Augen nicht genügenden Dienst. Eine offene Bürste ist mehr zu empfehlen als die geschlossene, die sich nur zu leicht leicht beschlägt.

Für den Hochtouristen, der steilere Hänge ansteigen muß, sind Felle unentbehrlich. Am besten bewährt haben sich die Seehundsfelle mit kurzer und dichter Behaarung. Der alte Streit, Kiebfelle oder Anshnalfelle, ist jetzt nahezu entschieden. Anshnalfelle gestatten keine Abfahrt und kein Kanteln der Schier beim schwierigen Aufstieg. Die aufgeschlehten Felle bringen kein Hindernis und haben sich darum doch mehr durchgesetzt, ungeachtet der kleinen Mühe des Auflebens, die nur der Erfahrene mit Glück erledigt. Man muß eben lernen, die Schicht des richtigen Wochses gleichmäßig und dick genug aufzutragen.

Und damit sind wir bei der Geheimwissenschaft der guten Läufer, beim Geheimnis des Erfolges, das von Siegern im Wetlauf oft ängstlich gehütet wird, bei der umstrittenen Frage des Wachsens. Der Anfänger verläßt in der Regel einige Pfund Wachs vollkommen nutzlos, weil er noch nicht gelernt hat, seine Schier regelmäßig zu wachen und sie dadurch vor dem Eindringen des Schnees zu schützen. Andere verwenden für den kalten Pulverschnee des Hochwinters ganz welches Wachs, das nur für den nassen Schnee des Frühjahrs geeignet ist. Was man notwendig braucht, ist ein gutes Stiehwachs, das dünn aufgetragen wird, ohne glatt gerieben zu werden; für die Abfahrt braucht man nur die Quollen und Unebenheiten, welche beim Aufstieg dem Zurückgleiten der Schier entgegenwirken, zu einer glatten

Wachsschicht zu vermeiden. Und darum genügt heute für den gewöhnlichen Bedarf meistens ein gutes Stiehwachs, auch bei der Abfahrt, das nachher als Stiehwachs dieselben Dienste leistet. Man sollte bei seinen Wachsforgen doch nie vergessen, daß das Wachsen vor allem anderen dazu dient, das Kleben des Schnees an den Schiern zu verhindern. Pappschnee ist das Fegefeuer des Schiläufers. Im nassen Felsfahrschnee mag man mit Recht ein weiches, flüssigeres Wachs vorgehen, das sich enger mit dem Schilholz verbindet und das Wasser abhält. Ausgesprochenes Stiehwachs, ein sehr hartes Wachs, das vielfach sogar in Tafeln verkauft wird, kommt erstlich nur für den in Frage, der im Schnellzugstempo kilometerlange Hänge abfahren will. Bedauerndwert ist, wer damit einen Aufstieg versucht. Mühe sich jeder seine eigene Wissenschaft bilden. Mit Stiehwachs, mit dem auch die Felle aufgeschleht werden, wird sie immer beginnen müssen.

Große Touren und Hochgebirgstouren können auch dem Erfahrenen einen Bruch der Schier bringen. Abgebrochene Schilspitzen sind keine Seltenheit. Schilbruch spät am Tage, fern den menschlichen Wohnungen, kann das Leben kosten. Darum empfiehlt es sich, immer Reparaturwerkzeug im Rucksack zu haben: am besten eine Messerschneidpige aus Aluminium oder Kupfer oder mindestens Messing, zum Festschrauben oder Anschrauben des abgebrochenen Teils. Und bei Bruch an anderer Stelle kann man mit einigen Nägeln und Schrauben und etwas Taschenwerkzeug immer noch notdürftig auskommen.

Der Rucksack aber sei groß. Es ist merkwürdig, wieviel ungeeignete Modelle noch im Handel sind. Sehr breite Riemen über der Schulter und viele Taschen gehören zum Rucksack des Schiläufers. Nichts unnützes sei darin. An Kochproviand nur Tee und Suppen. Andere Kochversuche misstraten leicht im primitiven Wild, und der Körper braucht gute und kräftige Nahrung nach den Anstrengungen der Skitour. Die Karte genügt nicht zur Orientierung, der Kompaß muß sie ergänzen. In der unbewirtschafteten Hütte braucht man Licht. Also Laterne oder Taschenlampe. Zeltbahn oder Zeltstange sind für eine Gruppe, die vom Schneesturm überrascht wird und nicht mehr weiter kann, oft die einzige Rettung. Und ohne Eispickel und Seil keine Gletschertour!

Wiel vom Jubelorte verteilt sich ja auf mehrere Träger. Hochtouren allein zu machen, ist leichtsinnig. Ist die Tour schwieriger, — vor allem im Gletschergebiet, — braucht man auch den Führer. Er mag auch den Reising mit der Seiltechnik vertraut machen.

Nur noch eins sollte man vorher wissen: Wie schütze ich mich gegen Sonnenbrand. In höheren Regionen sind auch braune Abgebürstete kaum vor ihm sicher. Schützt den Nacken durch ein Tuch. Viel besser als eine Schirmmütze ist ein breitkrempiger Filzhut. Und die Nase? Die verbrannte, zerfissene, wunde und angeschwollene „Bruchschneefahse“? Der erfahrene Läufer, der mir das schöne Wort vermittelte, wußte auch ein Mittel dagegen: Nimm einen Papierstreifen unter den Widel der Schneebürste, der die Nase deckt. Sehr fomis! Wahrscheinlich wird man sich erst dazu entschließen, wenn man die Nase einmal verbrannt hat.

Und der letzte Wink: Schreiten Sie fort zur Vollkommenheit. Erlernen Sie in der Freude des touristischen Erlebens die Technik der Schitour. Nutzen Sie die Erleichterungen, die Ausbildungs- und alpine Kurse dem „fortgeschrittenen“ geben.

## Die sächsischen Turnerschneeläufer in Oberwiesenthal

Ende Dezember und Anfang Januar hielt der 14. Turnkreis der D. L. in Oberwiesenthal unter Leitung seines Kreisvorsitzenden Hermann Müller (Wasseth) Schneelauflehrgänge für Turner und Turnerinnen ab. Der Zweck der Lehrgänge war vor allem die Schneearbeitsbildung. Beide Lehrgänge erfreuten sich regen Besuches, an jedem nahmen rund 150 Turner und Turnerinnen teil. Die Kuristen wurden in jedem Lehrgange nach ihrer Fertigkeit in vier Gruppen gegliedert, die von den Schilchretern H. Müller (Wasseth), Dörfer (Chemnitz), Gruschwitz (Dresden) und Haselbach (Oberwiesenthal) geleitet wurden. Alle Teilnehmer wurden in Kreisheim des Turnkreises Sachsen untergebracht und dort verpflegt. In allen Gruppen wurde die Technik der deutschen Alpbergschule gelehrt und den Teilnehmern gelehrt. Geübt wurden die verschiedenen Abfahrtsstellungen, die gleichmäßige Belastung beider Schneeschuhe, das Vordringen der Knie und das unbedingte Befolgen der Fersen auf den Schneeschuhen bei allen Abfahrtsstellungen. Die verschiedenen Bogen und Schwingen waren das Lehrgangsbild nach Erlernung der Grundlagen der vereinfachten neuzeitlichen Schulteknik der deutschen Alpbergschule. Abfahrten und Ausfahr-

207

ten je nach der Fertigkeit der Gruppe sorgten dafür, daß die Teilnehmer das Erlernen sehr leicht anwenden konnten.

### 5 neue deutsche Flugweltrekorde

Dem Cessipiloten Steinhardt gelang es, auf der 100 Kilometerstrecke Staaken-Budow-Brandenburg mit einem Rohrbach-Roland-Flugzeug mit Nutzlast fünf neue Weltrekorde zu erreichen, die von Sportgeorgien bestätigt worden sind...

### Die Ergebnisse vom Sonntag

Fr. Frankenberg 1-Mitgl. Fr. Hainichen 1 4:0 (1:0). Das Ergebnis besagt keineswegs die damit verleiht gezeigte Überlegenheit...

das mehr als reichlich verdient war. Der Torwart der Gäste mußte wenigstens zwei Tore verhindern. Er war jedenfalls dem Frankenberg-Torwart im Rahmen nicht gewachsen.

Fr. Frankenberg 1. Jugend-Turnier Fr. Chemnitz 1. Jugend 7:0 (3:0). Einen recht überzeugenden Sieg über die Chemnitzer Gäste errang die 1. Jugend des Fr. Frankenberg, die ihrem Gegner meist fälschlich überlegen war.

Fr. Chemnitz schlägt Leipzig-Mitgliedern 6:3. Die in nur mäßiger Zahl auf der Jahnkampfbahn versammelte Handballmannschaft...

Die übrigen Ergebnisse waren: Fr. Niederwiesla gegen Fr. Kalkau 2:2. Fr. Chemnitz-Fr. Schellenberg 3:1. Fr. 1856 Hohenstein-Fr. Mitteldorf 7:2. Fr. Berg- Fr. Burgstädt 1:6. Fr. Pleißa-Fr. Gräna 2:4. Fr. Rörsichen gegen Fr. Oberhofen 6:3.

### Fußball

Sturm 1. Juni. - Sachsen 1. Juni. Sturm trat seinem Gegner in neuer Aufstellung, und zwar wie folgt: Preiß, Spieß, Diebner, Götz, Wolf, Viehler, Böhler, Großer, Geyler, Glaube, Dittich gegenüber.

Sturm Frankenberg 2. Juni. - Hild 1. Juni. 1:0 (1:0). Mit acht Mann trat Fr. ins Spiel, was nach zwei Mann als Erlaubnis.

Merkur 1. Junioren - Breußen 1. Junioren 0:8 (0:5). Merkur trat mit nur 9 Mann an und war schon vorher mit einem Stand der Blau-gelben nicht zu rechnen.

Oberrather Fußball - Vokalmeister C.B.C. Die Entscheidung im mittelsächsischen Vokalwettbewerb ist gefallen. Das Entscheidungsspiel, das gestern nachmittag auf dem Platze des Polizei-Sportvereins stattfand, übte starke Anziehungskraft aus.

Sturm-Mädler 5:1. Trotz Vorteil des eigenen Platzes verlor Mader im Gesellschaftsspiel gegen Sturm ziemlich hoch.

Sturm-Mädler 5:1. Trotz Vorteil des eigenen Platzes verlor Mader im Gesellschaftsspiel gegen Sturm ziemlich hoch.

Stand der 1b-Klasse von Mittelachsen. Verein Spiele gew. un- verl. Tore Pkt.

Stand der 1b-Klasse von Mittelachsen. Verein Spiele gew. un- verl. Tore Pkt. SV. Vitz. Eintrach. 18 13 1 4 79:31 37:9

Sturm-Mädler 5:1. Trotz Vorteil des eigenen Platzes verlor Mader im Gesellschaftsspiel gegen Sturm ziemlich hoch.

Sturm-Mädler 5:1. Trotz Vorteil des eigenen Platzes verlor Mader im Gesellschaftsspiel gegen Sturm ziemlich hoch.

Sturm-Mädler 5:1. Trotz Vorteil des eigenen Platzes verlor Mader im Gesellschaftsspiel gegen Sturm ziemlich hoch.

Sturm-Mädler 5:1. Trotz Vorteil des eigenen Platzes verlor Mader im Gesellschaftsspiel gegen Sturm ziemlich hoch.

Sturm-Mädler 5:1. Trotz Vorteil des eigenen Platzes verlor Mader im Gesellschaftsspiel gegen Sturm ziemlich hoch.

Sturm-Mädler 5:1. Trotz Vorteil des eigenen Platzes verlor Mader im Gesellschaftsspiel gegen Sturm ziemlich hoch.

Sturm-Mädler 5:1. Trotz Vorteil des eigenen Platzes verlor Mader im Gesellschaftsspiel gegen Sturm ziemlich hoch.

Sturm-Mädler 5:1. Trotz Vorteil des eigenen Platzes verlor Mader im Gesellschaftsspiel gegen Sturm ziemlich hoch.

Sturm-Mädler 5:1. Trotz Vorteil des eigenen Platzes verlor Mader im Gesellschaftsspiel gegen Sturm ziemlich hoch.

Sturm-Mädler 5:1. Trotz Vorteil des eigenen Platzes verlor Mader im Gesellschaftsspiel gegen Sturm ziemlich hoch.

Sturm-Mädler 5:1. Trotz Vorteil des eigenen Platzes verlor Mader im Gesellschaftsspiel gegen Sturm ziemlich hoch.

Sturm-Mädler 5:1. Trotz Vorteil des eigenen Platzes verlor Mader im Gesellschaftsspiel gegen Sturm ziemlich hoch.

Sturm-Mädler 5:1. Trotz Vorteil des eigenen Platzes verlor Mader im Gesellschaftsspiel gegen Sturm ziemlich hoch.

Sturm-Mädler 5:1. Trotz Vorteil des eigenen Platzes verlor Mader im Gesellschaftsspiel gegen Sturm ziemlich hoch.

Alle Vereins-Drucksachen. Hier ist schnell geschmackvoll und preiswert. Buchdruckerei C. G. Robberg.